Universitätsprofessor
Dr. Frhr. v. Schwerin

MÜNCHEN 13, den 23.9.39
Adelheidstraße 8

Sehr geehrter Herr Kollege !

Obwohl die Arbeit an der Glosse nun wieder zu Ende geht, soweit ich nicht selbst mich damit beschäftigen kann, möchte ich Ihnen doch noch den Entwurf übersenden, den Frl. Bindewald für die Anlage der Edition gemacht hat. Zu den von ihr selbst verfassten Erläuterungen kann ich nur noch hinzufügen, dass es sich nun darum handelt, endgültig zu entscheiden, nach welchen Grundsätzen die Varianten aufzunehmen sind. Wie diese Probe zeigt, ist die Mehrzahl der Varianten von rein philologischem Interesse. Andererseits wird es unmöglich sein, alle für den Sprachforscher belangreichen Varianten aufzunehmen, auch wenn die Zahl der durchgängig verwerteten Handschriften sich nur um wenige vermehrt. Es ist ja immerhin zu bedenken, dass auch aus den nur in Auswahl verwerteten übrigen Handschriften - im ganzen sind es über 100 - eine Vermehrung schon der sachlichen Varianten sich ergeben wird.

Vorschlagen möchte ich folgende Grundsätze:

1. Es wird, wie immer vorgesehen, eine ausgewählte Gruppe von Handschriften (A) vollkommen verglichen mit Aufnahme aller Varianten nach den unten folgenden Regeln. Diese Gruppe besteht aus den schon jetzt im beiliegenden Entwurf verwendeten Texten, die um einige wenige so ergänzt werden, dass auch die vorkommenden Sprachformen (mhd., nd., obd.) vertreten sind. Die zweite Gruppe (B) wird, soweit überhaupt erreichbar, durchgesehen, und es werden die